Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 28. Jan. cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung von Mitteln zur Unterhaltung der gepflasterten Wege.
2. Bewilligung der Mittel für Reparatur der Schifferbrücke.
3. Benutzung einer städtischen Wohnung zu polizeilichen Zwecken.
4. Herstellung der Futtermauer und Treppenaufgänge am Grundstück Pfännerhöhe Nr. 1.
5. Creirung neuer Executivpolizeibeamten- und Nachtwächter-Stellen.
6. Erbauung einer Bürgerschule an der Dreyhauptstraße.
7. Genehmigung der Ausbaubedingungen für die Lerchenfeld- und Jacobstraße.
8. Nachbewilligung von Mitteln zur Beschaffung von Inventarien.
9. Veröffentlichung der Nachweisung der aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten Personen.
10. Annahme zweier Legate.
11. Allgemeine Bestimmungen für Vergebung von Bauten und Lieferungen.
12. Erlaß von Miethszins.
13. Ermäßigung des Gaspreises für die Knabenhorte.

Geschlossene Sitzung.

14. Wahl eines Armen-Vorstehers für den V. und für den VIII. Bezirk.
15. Wahl dreier Vertrauensmänner.
16. Bewilligung einer jährlichen Vergütung für einen Beamten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Greiff.

Aus Zanzibar.

Das „Deutsche Wochenbl." erhält mit der letzten soeben eingetroffenen Post aus Zanzibar den folgenden Bericht über die dortige kritische Lage der Deutschen.

Zanzibar, den 1. Januar 1889.

Der Sultan Said Kalipha von Zanzibar, den man vor vierzehn Tagen noch für vergiftet hielt, und dem man so ein langsames aber baldiges Ableben voraussagte, ist jetzt wieder wohlauf und versucht durch Statuirung abschreckender Exempel seine Herrscherwürde zu stärken. Er ist augenblicklich beschäftigt, was Said Bargasch niemals that, alle alten Verbrecher, Räuber und Mörder, ob männlich oder weiblich, hinrichten zu lassen. Die Unglücklichen werden auf den sogenannten Ziegenmarkt in Zanzibar geführt, um 10 Uhr Vormittags, unter Zulauf einer großen Menge Volkes. Vier Delinquenten müssen zu gleicher Zeit neben einander knien, auf je einen Schritt Abstand, an Händen und Füßen gefesselt; ein Beludsche vom Sultan schlägt ihnen mit größter Ruhe Einem nach dem Andern den Hals durch; nicht ganz. Ohne jeden Klageschrei sehen die Todesgenossen diesem Treiben zu. Die Neger lachen und johlen; die Leiber bleiben auf offenem Markte in der Sonne liegen, bis die Verwandten sie abholen und begraben. Ungefähr 18—20 sind schon hingerichtet, es soll aber noch viel Vorrath sein. Auf Einwendung des englischen Konsuls wird jetzt nicht mehr öffentlich, sondern in den Gefängnissen geköpft. Wer an die Mission der Deutschen glaubt, Afrika unsere Gesittung zu bringen, muß dies scheußliche Treiben als einen Hohn für Europa empfinden; und alles läßt man geschehen, damit nur ja nicht die Souveränität des Sultans angetastet werde. Daß der englische Vertreter und nicht der deutsche im Namen der Humanität gegen diese standalösen Grausamkeiten Protest erhob, ist natürlich nicht dazu angethan, das Ansehen der Deutschen zu heben. Said Bargasch ließ Niemand so tödten, sein Vorgänger Said ben Said richtete Männer mit dem Schwerte hin wie dieser, Frauen dagegen wurden in zwei Matten bis zum Hals eingenäht und in's Meer geworfen, rückfälligen Dieben die rechte Hand abgehackt. Die Stimmung der Neger ist nicht gut auf den jetzigen Sultan; das Schlimmste ist für uns, daß sie glauben, es wäre dies alles eingerichtet auf Verlangen der Deutschen; wie kann man ihnen diesen Glauben wieder nehmen? Neulich Nachts hat ein jähzorniger Amerikaner, der ein Schanklokal in Zanzibar hat, einen Schwarzen auf der Straße erschossen; die empörte Menge hat ihn an den Beinen gepackt und zum Sultan geschleppt; ein Neger hat ihm den Hals halb durchgeschnitten, noch lebt er; aber man kann sich denken, daß so etwas den Haß und die Gährung steigert. Niemand denkt an eine Vorbereitung für ernste Fälle. Unser Generalkonsul oder die Leitung der Ostafrikanischen Gesellschaft müßten doch Bestimmungen treffen, wie die Deutschen sich im Falle eines Angriffes zu verhalten hätten. Zerstreut wie dieselben in der Stadt wohnen, wären die meisten im Falle eines Massacre abgethan, ehe Marinesoldaten landen. Anstatt uns hierher, wie die Engländer es thaten, einen älteren, besonnenen und sehr energischen Offizier als Generalkonsul zu senden, haben wir nur einen liebenswürdigen und höflichen jungen Bureaubeamten, dem militärische Dinge vollkommen ferne liegen. General Matthews der Oberskommandirende der Sultanstruppen, hat kluger Weise mit sechsmonatlichem Urlaube Zanzibar verlassen und will den Engländern von Mombas die Straße nach dem Nianza-See bauen helfen. Man munkelt von Meutereien in der Armee, und Niemand von den zur Blockade geeinten Mächten dringt darauf, die Armee einfach aufzulösen und die öffentliche Sicherheit selber zu übernehmen. Die Irregulären des Sultans sind nichts als eine zu Allem fähige Bande, und würden bei einer Palastrevolution auf alle Fälle sehr gerne ein gutes Geschäft machen. Schon zu Lebzeiten von Said Bargasch mußte sein Schiffskapitän, Graf Pfeil, ein Schiff von Zanzibar mit Truppen nach Arabien bringen und an einem kleinen, somit unbekannten Hafenplatz in der Nähe von Maskat ans Land setzen, um damit einen unliebsamen Prätendenten aus dem Hause der Saids zu bekämpfen. Man weiß, daß derselbe Prätendent sich jetzt wieder gegen den ohnmächtigen Sultan Said Kalipha wendet. Dies ist der Erfolg unserer deutschen Politik, die Souveränität und Macht des Sultans zu stärken. Die Blockade steigert nur die Gährung, und da sie dem Sklavenhandel praktisch nicht zu Leibe gehen kann, ist sie nur als ein gefährliches Agitationsmittel für das Araberthum anzusehen. Diese Maßregel, die England nur zum Scheine mitmacht, führt uns Deutsche nur immer weiter vom Ziele ab. Das Araberthum wird den Sklavenhandel niemals als eine Sünde ansehen und es denkt nicht daran, ohne Widerstand dies lohnende Geschäft aufzugeben.

Von Bagamoyo ist nur noch wenig übrig; alle Hindus haben es verlassen. Die Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft halten sich dort noch gegen die Angriffe Buschiris, weil, sobald ein Schuß fällt, die Marinesoldaten landen und die Rebellen verjagen.

Die Deutschen in Bagamoyo interessiren auch Buschiri nicht mehr so sehr, wohl aber liegt ihm daran, seinen Kriegsruhm und seine Stellung als Herrscher an der Küste zu befestigen, wobei freilich die Vertreibung alles Europäischen sein letztes Ziel ist. Als Alleinherrscher auf dem Festlande wird er dann den königlichen Tribut von allen Karavanen schon zu erheben verstehen. In geschickter Weise setzt er die alte Legende, die sein Vermandter, der Sultan Simbodja in Masinde, immer hoch hielt, wieder in Umlauf, wonach das edle Geschlecht der Iras, zu dem er gehöre, noch vornehmer und älter sei, als das der Saids, dem die Zanzibar-Sultane entstammen. Wie rachsüchtig und zügellos Buschiris Haß indessen sein kann, erhellt daraus, daß er die deutschen Beamten von Lewa und besonders Herrn Schroeder unter Vorwänden wieder nach Pangani locken wollte. Als dies mißlang, ließ er ihnen dann sagen, sie hätten sich dort selber fressen sollen, das heißt, erstmal die Ohren und dann die Nase ab und so weiter, damit sie doch recht lange was davon hätten.

Wir stehen in Zanzibar jetzt unter dem Eindruck der Nachricht, daß das Seebataillon hierher kommen soll. Erstlich würde dies nicht ausreichen, und ferner ist es eine mißliche Sache, nach hier Truppen herausjuienden ohne die nöthigen und richtigen Vorbereitungen an Ort und Stelle. Sollen die des Klimas ungewohnten Leute in Zelten wohnen, so sind sie namentlich in der bevorstehenden Regenzeit bald alle am Fieber erkrankt. Werden nicht feste Häuser an den verschiedenen Plätzen der Küste bezogen oder, was noch viel besser wäre, feste Häuser etwas im Innern an gesunden Plätzen errichtet, um immer im Rücken aller Küstenplätze sein zu können, von wo doch stets der Aufstand wieder beginnt, so bleibt die Truppensendung eine erfolglose Maßregel. Provisorisch könnten wohl 1000 Mann in Zanzibar selber untergebracht werden.

Alles wird von Deutschland so mit Glacehandschuhen angefaßt. Unlängst brachte die „Leipzig" zwei Sklavendaus ein. Zwei Sklaven auf der einen Dau halten den vorbeifahrenden Marinesoldaten ein Zeichen gegeben. Angesichts der Marine sprangen die Araber auf die beiden armen Teufel zu, stießen ihnen das Messer in den Leib und warfen sie über Bord. Die Daus wurden beide ohne Handstreich genommen. Der Dauführer spaziert aber frei und unangefochten in Zanzibar umher; die Sklaven, denen man Heil bringen wollte, wurden freigelassen, um natürlich schon am zweiten Tage wieder eingefangen zu werden, und die konfiszirte Dau liegt zur Unterhaltung der ganzen Bevölkerung am Strande von Zanzibar. Wozu helfen diese halben Maßregeln? Die Araber belachen sie. Ob ihnen ihre dazu meist noch gemietbete Dau genommen wird oder nicht, das ist ihnen völlig gleichgültig; die Sklavenhändler sind gewohnt und stets darauf gefaßt, bei ihrem Gewerbe im Nothfalle ihr Leben zu verlieren. Die Humanität, mit der von deutscher Seite hier vorgegangen wird, macht die Räuber nur frecher und beschleunigt womöglich den Aufstand hier, den wir alle befürchten, anstatt ihn zurückzudämmen. England thut natürlich auch sein Theil, um die Stimmung gegen die Deutschen hier weidlich zu schüren, es ist uns unbegreiflich, wie unsere Regierung sich so am Seile führen lassen kann, und man muß hier glauben, daß sie nicht sehen will. Solange man sich dies Treiben nicht energisch verbittet, kann es für uns Deutsche hier nicht besser werden. Mehr denn je haben die Engländer Gelüste nach Ostafrika mitsammt Zanzibar und Pemba, und es wäre nur zu wünschen, daß unsere Beamten ähnliches Interesse für unsere Kolonie hätten. Man spricht hier davon, daß Sir John Kirk wieder herauskäme; dies würde gleichbedeutend mit der früheren absoluten Vorherrschaft Englands sein.

Wollen wir Ostafrika wieder haben und behalten, so muß eine ausreichende Truppenmacht herauskommen, und die Küstenplätze besetzt halten; außerdem müßten einige wichtige Punkte im Innern okkupirt und befestigt werden; diese könnten, wenn sie hochgelegen und gesund sind, zugleich als Sanatorien für Kranke dienen. Es ist bekannt, daß Usambara und speziell Pangam als der Hauptplatz der Rebellen gilt; dies ist aber die Heimath Buschiris. Alle Neger meinen, daß er „vom Teufel besessen sei, und ein großer Herrscher würde." Seine Beseitigung ist die Kardinalbedingung für die Bewältigung des ganzen Aufstandes. Alsdann müßte ein Fort mit etwa 150 Mann Besatzung in Quatungo und womöglich auch in Masinde und Fuga angelegt werden. Ist erst Usambara beruhigt, dann macht sich die Bewältigung der anderen Provinzen viel leichter.

Der schlimmste Fehler war, daß man das schon beabsichtigte Bombardement von Pangani seiner Zeit verhinderte, als der Aufstand noch in seinen Anfängen war. Dies hätte die ganze Sache im Keime erstickt, und jetzt wird man das Hundertfache aufwenden müssen, um des Aufstandes wieder Herr zu werden. —

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Geburtstag unseres Kaisers.] Seit dem 90jährigen Geburtstage Wilhelms I. im Jahre 1887 haben wir keinen Kaisergeburtstag feiern dürfen. Damals wurde in Halle auch außer der regelmäßigen gottesdienstlichen Feier noch eine besondere kirchliche Feier für die Bürgerschaft in der Ulrichskirche gehalten. Nun ist der erste Geburtstag des Nachfolgers dadurch ausgezeichnet, daß derselbe auf einen Sonntag fällt und im ganzen Lande kirchlich gefeiert wird. Die städtischen Behörden werden dem Festgottesdienst in der Marktkirche beiwohnen; selbstverständlich aber werden alle Gemeinden in ihren Kirchen diesen Fest- und Freudentag unseres Volkes feiern. Die königliche Universität hat ihre Feier in der Aula auf 11 Uhr vormittags angesetzt.

* [Von der Universität.] Der Decan der theologischen Fakultät giebt am schwarzen Brett bekannt, daß auf die am 12. Juli 1888 gestellten Preisaufgaben drei Arbeiten eingegangen sind, wovon die des Herrn stud. theol. Kochs aus Bodelschwingh den ersten Preis erhalten hat.

* [Der hiesige Zweigverein des Evang. Bundes] wird in nächster Woche seine erste Generalversammlung, seit derjenigen am 13. Juni 1887, in welcher der Verein gegründet wurde, abhalten. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über das Kassenwesen des Zweigvereins und ein Vortrag des Vorsitzenden, Konsistorial-Rath Göbel, über: „Verluste und Gefahren des Protestantismus bis zum 30jährigen Kriege."

* [Die Missionsconferenz in der Provinz Sachsen] hält ihre Jahresversammlung zu Halle a. S. am 25. und 26. Februar. Montag abend um 6 Uhr hält Konsistorial-Rath Dr. Renner zu Wernigerode die Predigt in der Marienkirche. Um 8 Uhr findet die Vorversammlung statt und zwar im großen Saale des „Prinz Carl"; hier wird Pastor Mühe zu Derben eine Besprechung einleiten über das Thema: „Mission und Predigt", sodann wird der Vorstand der Konferenz die Vorgänge in Ostafrika zur Sprache bringen. Am Dienstag Morgen um 10½ Uhr in demselben Saale: Eröffnung durch eine biblische Ansprache: Konsistorial-Rath Professor D. Haupt zu Halle; Vortrag von D. Warneck: „Das Recht der Mission auf die Stellung einer Wissenschaft." Die Abend-Versammlung um 6 Uhr bringt Ansprachen von Superintendent Quandt zu Wittenberg, Missionssuperintendent Merensky, Missionsinspektor Professor Plath und von Pastor Mühe. Am 27. Februar wird sich noch eine Missionsversammlung für Studenten anschließen.

* [Kaisergeburtstagsfeier des conservativen Vereins. Bei der am Sonnabend den 26. d. M. im Prinz Carl stattfindenden Kaisergeburtstagsfeier, welche der conservative Verein veranstaltet, kann das im Programm angekündigte Festspiel leider nicht stattfinden, weil die Darstellerin der Hauptrolle erkrankt ist. Das übrige Programm wird innegehalten werden.

* [Der hiesige Verein deutscher Studenten] hatte gestern Abend in dem festlich geschmückten Saale des „Prinz Carl" zum Andenken an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs und zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers einen Kommers veranstaltet. Derselbe wurde vom Vorsitzenden, Herrn Könnke, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Darauf hielt Herr Professor Hering die Festrede. Der Lehrkörper der Universität war zahlreich vertreten und ein reicher Damenflor umkränzte die Gallerien. Der Kommers selbst verlief in schönster Harmonie.

* Stadt-Theater. Die Hauptrollen in dem morgen für Farbe gelb angesetzten Lustspiele „Das Gefängniß" von Benedix als die „Mathilde", „Adelgunde von Delmenhorst" und die „Hermine" sind durch Klara Selbburg, Eleonore Mahr und Klara Piquet vertreten. Die Rollen des „Doktor Hagen", „Baron Waldeck", Ramsdorf, Friedheim, des Günther und des Förtner liegen in den Händen von Berthold Sprotte, Eduard Wendt, Karl Friedau, Eugen Ludwig, Alfred Biebler und Adolf Schuhmacher — Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Sonntag Nachmittagsvorstellung „Sneewittchen" ausnahmsweise erst um 4 Uhr stattfindet. Die Festvorstellung Abends „Oberon" ist hier neu einstudirt und seit Jahren in Halle nicht aufgeführt worden. Als „Rezia" wurde für diese Vorstellung die Königlich bayerische Hofopernsängerin Frau Marie Pascalides-Basta, die von einer größeren Gastspiel-Tournee zurückgekehrt ist, gewonnen. Den „Hüon" singt Raimund Czerny, seinen Knappen „Scherasmin" Oskar Moor und den König der Elfen „Oberon" Max Neubert. — Seit Wochen wird die reizende Spielopper von Boildieu „Johann von Paris" vorbereitet, die voraussichtlich Dienstag den 29. ds. erstmalig über die Scene gehen dürfte.

* [Vierter kommunaler Bezirks-Verein.] In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung erläuterte zunächst Herr Ingenieur Dreyer an der Hand mehrfacher Situationspläne in kurzen Umrissen den rüstig fortschreitenden Bahnhofsumbau und die dadurch bedingte Umgestaltung der angrenzenden Straßen, welcher vielleicht auch bald ein erhebliches Stück der schönen Anlagen am Leipzigerplatz zum Opfer fallen würde. — Hinsichtlich der projektirten Aufstellung von Feuermeldern, wie einer bereits probeweise zwischen Theater und Rathhaus funktionire, ward gewünscht, daß dieselbe in solchen Häusern erfolge, wo man zur Nachtzeit seinem Berufe obliege, z. B. bei Bäckern. — Beantragt wurde, für den diesjährigen städtischen Bauetat, die Pflasterung der Brunnen- und Luckengasse, der Schimmelstraße und event. auch der Martinsgasse zu nennen. — Beschlossen wurde, bei den städtischen Behörden darum zu petitioniren, daß die beiderseitigen Ecken sämmtlicher Straßentheile mit sichtbaren Straßenschildern versehen, auf den an Straßenecken befindlichen Laternen die Hausnummern bis zur nächsten Ecke verzeichnet würden, damit man sich Abends und in der Nacht besser orientiren könnte. Weiter solle im allgemeinen Interesse, selbst auf die Gefahr hin, daß den Eigenthümern Kosten verursacht werden, dahin gewirkt werden, daß die Häuser nur fortlaufende Nummern erhielten, da die vielfach übliche Bezeichnung mehrerer Grundstücke mit derselben Hausnummer und ergänzenden Buchstaben a, b, c, ja selbst bis i, manche Unzuträglichkeiten hat.

* [Handelskammer zu Halle a. S.] Dem soeben im Druck erschienenen Protokoll über die Gesammtsitzung der Handelskammer vom 11. Jan. 1889 entnehmen wir Einiges aus den beiden Punkten der Tagesordnung, betreffend die vom Königlichen Ministerium genehmigte Börsenordnung der Stadt Halle und die Fernsprecheinrichtung Halle a. S. — Magdeburg. — Zu ersterem führte der betreffende Referent aus, daß die Halle'sche Getreide- und Produkten-Börse sich schon seit Jahren bemüht habe, eine staatlich genehmigte Börsenordnung zu erhalten. Nach vielfachen Erörterungen habe der Herr Minister für Handel und Gewerbe am 22. November v. J. die Börsenordnung für die Stadt Halle a. S. genehmigt. Nach derselben sei die Börse unter die Aufsicht der Handelskammer gestellt. Die Aufsichtsrechte der Handelskammer seien folgende: Im Dezember jedes Jahres habe die Handelskammer die Höhe des Beitrages, den die Besucher der Börse zu entrichten haben, für das kommende Jahr festzusetzen. Die Verwaltung der Börse werde von einer aus 18 Mitgliedern bestehenden, von den Besuchern der Börse jedesmal auf 2 Jahre zu wählenden Commission (Börsencommission) unter Aufsicht der Handelskammer geführt. Die Wahl der Commission erfolge unter Leitung eines Commissars der Handelskammer. Außerdem bleibe die Genehmigung der Bestimmungen über die Produkte und Waaren, welche zur Notirung gelangen sollen, sowie der für die Lieferung der Produkte und Waaren etwa einzuführenden allgemeinen Schlußscheinbestimmungen und der Bestimmungen über die Zusammensetzung von Sachverständigen-Commissionen der Handelskammer vorbehalten. Wünsche und Beschwerden von Börsenbesuchern seien bei der Börsencommission und, sofern deren Entscheidung nicht befriedigt, bei der Handelskammer und in weiterer und letzter Instanz bei dem Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg anzubringen. Der Etat der Börse sei der Handelskammer zur Genehmigung einzureichen, wie auch eine Abschrift der geprüften Rechnung zur Kenntnißnahme. Aenderungen in der Börsenordnung erfolgen durch Beschluß der Handelskammer nach Anhörung der Börsencommission unter Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe. — Hinsichtlich des zweiten Punktes ward bemerkt, daß von verschiedenen Seiten bei der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890126022/fragment/page=0001

Handelskammer der Antrag gestellt sei, für die Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Halle und Magdeburg, Bemühungen eintreten zu lassen. Die Handelskammer habe sich darauf mit einem entsprechenden Gesuche an die Kaiserliche Oberpostdirektion gewandt und dabei ausgeführt, daß die geschäftlichen Beziehungen von Halle a. S. zu Magdeburg die Einrichtung einer Fernsprechleitung zwischen beiden Städten dringend wünschenswerth mache. Die Kaiserliche Oberpostdirektion habe darauf die Namen solcher Firmen in Halle und in Magdeburg verlangt, welche Anschluß begehrten, dabei aber darauf aufmerksam gemacht, daß voraussichtlich bei Einrichtung der gewünschten Fernsprecheinrichtung seitens der Betheiligten die Garantie einer Mindestennahme für 5 Jahre gewährt werden müsse. Auf Ersuchen der Kammer hätten sich dann 52 Firmen in Halle und 19 Firmen in Magdeburg gemeldet; von den letzteren sei aber ausdrücklich erklärt, daß sie auf eine Garantieleistung für die Einnahmen nicht eingehen würden. Die betreffenden Firmen seien nun von der Handelskammer der kaiserlichen Oberpostdirektion namhaft gemacht und es müsse abgewartet werden, welche Entscheidung Se. Excellenz der Herr Staatssekretär des Reichspostamts Dr. von Stephan treffen werde.

* [Zum Geburtstage des Kaisers.] Einer der Söhne unseres unvergeßlichen Gustav Schwetschke, Herr Dr. phil. Eugen Schwetschke aus Halle, der jetzt in Berlin lebt, hat in seinem väterlichen Verlage (Halle a. S., G. Schwetschke'scher Verlag) soeben eine sehr schön und würdig ausgestattete Festgabe zum bevorstehenden Geburtstage des Kaisers veröffentlicht, auf der die Blicke aller königstreuen und reichsfreundlichen Patrioten mit voller Befriedigung ruhen werden. Der Titel lautet: „Bilder der Erinnerung aus dem Drei-Kaiser-Jahre. Vaterländische Gedichte, herausgegeben zum ersten Herrscher-Geburtstag unseres Kaisers Wilhelm II. vom Verfasser Dr. Eugen Schwetschke" — und die in Groß-Quartformat gedruckte Broschüre (2 Bogen, Preis 60 Pf., zu haben in allen Buchhandlungen) trägt auf der Stirn eine in Holzschnitt vortrefflich ausgeführte Vignette (Medaillon) mit den Köpfen der drei Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., die der Dichter in schwungvollen Liedern feiert. Die diesen Liedereigen eröffnende „Zueignung" zum 27. Januar 1889 hat folgenden Wortlaut:

In ewigem Gedächtniß sei behalten,
Wie dreier Kaiser Jahr das Reich durchbebt
Und Gottes Hand in gnadenvollem Walten
Aus Dämm'rungsschein zu neuem Tag es hebt!
Drum sei'n im Lied des Jahres Hochgestalten
Gepriesen, wie sie tröstend uns umschwebt!
O schilderten mit Wärm' und schöner Klarheit
Der Dichtung Bilder deutschen Lebens Wahrheit!

Und weil das Wort aus deutschem Sinn geboren,
So tön'es hier, dem deutschen Geist geweiht:
Mit ihm sind Reich und Kaiser nie verloren
In Friedens Arbeit, wie in Blut'gem Streit!
Wilhelm dem Deutschen, dem wir Treue schworen,
Dem Zweiten! sei jetzt Lied an Lied gereiht
Zum Kranz, der freudig soll zu Seinen Füßen,
Wenn auch mit Thränen noch bethaut, Ihn grüßen!

Der eigentliche Inhalt der Festschrift besteht aus den dann folgenden Gedichten, vierzehn an der Zahl: zum 6. Februar „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts!" — zum 9. und 16. März „Des Heldenkaisers Ende" — zum 1. April „Des Reiches Fahnenträger" — zum 15. Juni „Der Leidenskaiser" — zum 15. und 18. Juni, zu den Erlassen des neuen Kaisers „An Kaiser Wilhelm II." — zum 25. Juni „Fürstenversammlung vor dem Reichstage" — zum 1. August bei des Kaisers Rückkehr von der Nordfahrt „Ein Zollern Steuerlein" — zum 31. August „Kaiserliche Taufweihe" — zum 2. September „Sedan-Lied" nach der Weise des Preußenliedes — zum 30. September „Des Heldenkaisers Wittwe" — zum 21. Oktober bei des Kaisers Rückkehr von der Südfahrt „Deutschlands Kaiser-Aar" — zum 22. Oktober, Geburtstag der Kaiserin, „Deutschlands Kaiser-Rose" — zu Moltke's Geburtstag am 26. Oktober „Des Reiches Schlachtendenker" — und zum Ausgange des Drei-Kaiser-Jahres „Unter dem Friedenskaiser". — Das Ganze ist eine würdige Fortsetzung und Ergänzung der „Politischen Lieder", die Eugen Schwetschke 1885 (Halle, G. Schwetschke'scher Verlag) als einen ersten Theil seiner „Politischen und unpolitischen Deutschen Lieder" herausgab; der durch diese Publication verheißene zweite Theil unpolitischer Lieder ist leider noch nicht erschienen. Die Freunde der Sammlung von 1885 werden in dieser neuen Gabe des Dichters dieselben Eigenschaften wiederfinden, die ihnen jene lieb und werth machten: — treue Liebe zum Vaterlande und Begeisterung für die Träger und Pfleger seiner Wohlfahrt.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.] Herr Geheimrath Duncker legte eine Skizze der Dardanellen und des Bosporus vor und erörterte, daß sich in diesen Meeresstraßen eine starke Strömung deswegen geltend macht, weil das Mittelmeer mehr Wasser verdunstet, als es aufnimmt. Ebenso strömt dem Mittelmeer Wasser aus dem Ocean durch die Straße von Gibraltar zu. Würden diese beiden großen Wasserzuflüsse des Mittelmeeres verstopft, so würde das Wasser verdunsten und der Meeresgrund eine große Salzwüste bilden. Weiter berichtete er an der Hand der Aufzeichnungen von Reil-Pascha (Sohn des hier verstorbenen Oberbergraths Reil), über griechisch-türkische Kultur- und Bodenverhältnisse, sowie, daß eine Brandart, welche Reil auf egyptischer Hirse gefunden hat, von Herrn Geheimrath Dr. Kühn ustilago Reiliana genannt worden ist. Herr Direktor Kramer zeigte den zum Aufblasen präparirten Magen eines Rindes vor und erörterte an demselben den komplicirten Verdauungsapparat der Wiederkäuer. Ferner legte er Wasch-Schwämme (Spongien) verschiedener Art vor. Das Gerüst der Schwämme besteht entweder aus Kieseln, oder aus Kalk, oder aus hornartiger Substanz. Der feinste und weichste Schwamm ist der hellgelbe Levantiner Schwamm; der Cimotkaschwamm hat ein hartes Gefüge und zeigt eine kräftige braune Färbung, der Pferdeschwamm hat eine brodlaibartige Form und ein lockeres Gewebe. Er findet als Schultafelschwamm Verwendung. Die Thierchen, welche in den Röhren des Schwammes leben, pflanzen sich theils durch Knospung, theils durch Eier fort. Man hat versucht künstliche Schwammkulturen einzurichten, indem man Schwammstücke auf Holz befestigte und in das Meer nach Art der Austernbänke versenkte, aber das Wachsthum war ein so spärliches, daß man von weiteren Versuchen abstand. Hornschwämme kommen auch bei uns in Teichen vor und sind im Passendorfer Teiche solche kleine Schwämme zu finden. Herr Goldfuß legte Sammlungen von Konchilien vor, deren Zusammenstellung auf das Deutlichste veranschaulichte, daß die Land-Mollusken den äußeren Einflüssen Rechnung tragen und sich den Verhältnissen so anpassen, daß aus einer und derselben Spezies Varietäten entstehen. Die Schnecke, welche ins Hochgebirge hinaufsteigt, baut sich ihr Haus viel stärker als ihre Schwester im Thale, und die Schnecke, welche in Felsenspalten lebt, begnügt sich mit einem flachen Häuslein. So sind aus der in Italien heimischen Helix cingulata durch Aufsteigen in die tyroler Alpen die Varietäten Helix colubrina und Helix Gobanzi entstanden. Bei den Seekonchilien haben Licht und Wärme einen hervorragenden Einfluß auf die Färbung und gilt im Allgemeinen als Regel, daß die in heißer Zone lebenden Konchilien die schönste Färbung zeigen.

* [Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein] hielt gestern seine ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. Laut Jahresrechnung pro 1888 betrug der überkommene Bestand 1082,91 Mk., die Einnahme 918,73 Mk., die Ausgabe 790,09 Mark, mithin der verbleibende Bestand 1221,55 Mark. Die Zahl der Mitglieder ist von 516 auf 478 zurückgegangen, doch sind in diesem Jahre bereits wieder mehrere neue Mitglieder eingetreten. Im Jahre 1888 wurden 1435 Wohnungen angeboten; vereinnahmt wurden im Nachweisbureau 229,82 Mk., verausgabt 60 Mk. und bildet der Ueberschuß von 169,82 Mk den Verdienst des gedachten Bureauinhabers. — Darauf gelangten zwei in der vorigen Versammlung beschlossene Petitionen an beide städtischen Behörden zur Verlesung und einstimmigen Annahme. Die eine derselben behandelt die Trottoirsirung der Bürgersteige, die zunächst von den Hausbesitzern oder auf Kosten derselben ausgeführt wird. Durch Veränderung der Straßenbreiten, Umpflasterung der Straßenübergänge u. s. w. werde das Trottoir mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen, die Kosten der Veränderung aber würden den Hausbesitzern auferlegt. Da diese neue Aufbürdung ganz ohne Schuld der Hausbesitzer geschehe, so sei sie nicht gerechtfertigt und daher die Annahme, daß die Kosten für solche Umgestaltungen der Stadtkasse zur Last zu fallen hätten, die einzig richtige. Die andere Petition will die Reinigung der Straßen und die Abfuhr des Kehrichts ꝛc. nicht mehr in der bisher kleinstädtischen und mit vielen Unannehmlichkeiten verbundenen Weise, sondern gleichwie in anderen großen Städten von einem Unternehmer ausgeführt sehen. Die Kosten dafür müßten von der gesammten Einwohnerschaft aufgebracht werden, da Alle durch Betreten und Befahren der Straßen zur Verunreinigung derselben beitrügen. Auf dem Kopf berechnet, würden die Kosten sehr geringe und leicht zu tragen sein, während sie so, von nur einem Theil aufgebracht, für viele desselben drückend sein müßten. — Beide Petitionen sollen zwecks Unterschrift bei den Hausbesitzern circuliren und dann an ihre Adressen abgehen.

* [Die Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft] J. Hinterwaldner aus Innsbruck gastirt von Montag b. 28. Januar ab im Café David. Sie hat sich, so oft sie auch in Halle Station machte, stets günstig eingeführt und die Sympathien des Publikums schnell erworben. Es dürfte daher wohl mit Bestimmtheit anzunehmen sein, daß sie auch diesmal vor einer zahlreichen Hörerschaft mit gutem Erfolge auftreten wird.

* [Konzert der Friderciana.] Das erste diesjährige Konzert des studentischen Gesangvereins Friderciana fand gestern im Saale des Stadtschützenhauses vor einer zahlreichen Zuhörerschaft statt. Der Konzertplan, dessen Durchführung die Dauer von zwei Stunden ganz erheblich überschritt, war fast zu reichhaltig, bot aber dadurch andererseits den Konzertgebern die mannigfaltigste Gelegenheit, über ihr der Gesangskunst geweihtes Streben gründliche Rechenschaft abzulegen. Der erste Theil des Konzertes enthielt die Chorgesänge Normanenzug von Bruch, Heinrich Frauenlob von Gade, Nachtgesang im Walde von Schubert, Sonne taucht in Meeresfluthen von Zehler, Maienzeit von Rietz. Die Ausführung, welche diese Lieder fanden, war eine durchaus lobenswerthe und legt für das Bemühen des studentischen Gesangsvereins Friderciana und seines Leiters, des Musiklehrers Herrn Zehler, das günstigste Zeugniß ab. Ueber die Auswahl der Lieder ließe sich Manches sagen; gerade die Männergesangliteratur ist so reich, daß an Stelle der beiden letzten Lieder gewiß ein paar werthvollere und frischere Chöre Aufnahme in ren Konzertplan verdient hätten. „Sonne taucht in Meeresfluthen", schon so oft in Musik gesetzt, hat auch Herrn Zehler zu einer Komposition begeistert, die, wenn auch der Originalität entbehrend, doch Geschick und Gewandtheit in der Verwendung der Singstimmen zeigt. Die Hauptaufgabe des Abends bestand in einem größern Werk „Alcestis" für Männerchor, Soli und Orchester von Brambach. Mit den Schwierigkeiten dieser Komposition fand sich der stattliche Chor der Friderciana ebenfalls mit gutem Gelingen ab. Die Chöre waren klangschön und sicher und mit lobenswerthem Eifer bei der Sache. Die Soli lagen in den Händen von Frl. Rothamer, Herrn Hungar aus Leipzig und einem mit hübschen stimmlichen Mitteln ausgestatteten Vereinsmitgliede. Fräul. Rothamer, welche vorher schon Lieder von Sitt und Goldmark unter lebhaftem Beifall gesungen hatte, brachte ihre Soli ausgezeichnet zu Gehör.

Auch die Wahl des Herrn Hungar war eine glückliche. Herr Hungar vertrat die Parthie des Admet und bereicherte außerdem das Programm durch eine Arie aus dem Oratorium Kain von Zenger und die Ballade Archibald Douglas von Löwe. Sein prächtiges Organ, seine schöne ausgebildete Gesangskunst sicherten ihm den besten Erfolg. Unser Halleisches Orchester, welches das Concert mit der Hebriden-Ouverture einleitete, betheiligte sich mit Ehren an der Durchführung der größeren Chorwerke. Mehrfach war indeß die Begleitung zu stark.

* [Eine Freude der Jungen und ein Aerger der Alten] ist jetzt in der harten Winterszeit der Kaschel-, Schlitter-, Glander- oder Glitschen-Sport. So und noch vielmals anders nennt man im lieben deutschen Reiche die geniale Ausnutzung jeder glättungsfähigen Stelle auf Wegen und Stegen durch die liebe Jugend. Mit garnicht zu überbietender Ausdauer spottet diese sportlustige Gesellschaft allen communalamtlichen Verordnungen über Eishacken und Aschestreuen; auf den belebtesten Wegen und auf diesen, weil der festgefrorene Schnee das denkbar beste Material bietet, mit Vorliebe, wird solch spiegelblanke Bahn angelegt und wer im Dunkeln unversehens auf dieselbe geräth, kann Hals und Beine brechen. Einmal in dieser Gefahr Gewesene schimpfen dann weiblich, aber daß sie im Ernste etwas thäten wider die Unsitte, verbietet ihnen schon die eigenthümliche menschliche Nächstenliebe, welche immer dem Andern denselben Aerger gönnt, den der edle Menschenfreund selber hat kosten müssen. Und eigentlich wäre die Abhilfe so einfach. Jeder, dem heute schon die Unfallhaftpflicht auf seinem Terrain obliegt, müßte nur ausdrücklich haftbar sein für die Vernichtung jener gefährlichen Sportanlage durch Aufhacken und Aschebestreuen. Wir haben alle auch geschlittert, geglitscht, gekascht oder geglandert! Schön, aber das ist eigentlich kein Grund, daß, weil unsere Eltern unserthalb die Beine brachen, wir es heute unsern verehrlichen Kindern zu Liebe auch müßten. Zum Betreten nicht bestimmte Stellen mag man freigeben, aber auf Straßen, Promenaden und Trottoiren sollte man ganz energisch dem eingerotteten, aber sehr wohl auch ausrottbaren Unfuge entgegentreten.

* [Unfälle.] Der Fleischergeselle K. von hier kam gestern dadurch erheblich zu Schaden, daß beim Mengen von Schlackwurstfleisch auf dem Klotze das dort empor gestellte Wiegemesser um und dem Gesellen mit den Schneiden auf den linken Vorderarm fiel. Die dadurch hervorgerufenen Schnittwunden erwiesen sich als so schwere, daß die Ueberführung des Betroffenen nach der königlichen Klinik erfolgen mußte. — Durch unglücklichen Fall erlitt gestern der Markthelfer R. von hiereinen Bruch des linken Beines, die Arbeiterfrau W. aus Radewell einen Bruch des linken Vorderarmes.

* [Polizei-Nachrichten.] Ein von Schafstedt hierher verzogener Steuerbeamter übergab dort einem Botenfuhrmann seinen Koffer mit Kleidungsstücken und verschiedenen Sachen, im Werthe von 90 M. Der Koffer sollte in einem hies. Gasthof abgegeben werden, was auch geschah. Als der Beamte heute denselben in Empfang nehmen wollte, mußte er erfahren, daß er bereits durch eine ältere Frau, welche vorgegeben, Auftrag erhalten zu haben, abgeholt ist. — Ein Dienstmädchen übergab einem Schmied in der Brauhausgasse ihren Koffer mit Kleidungsstücken im Werthe von 56 M. Als sie ihr Eigenthum zurück fordern wollte, sah sie sich darum beschwindelt. — Der Pferdehändler H. rieth einem Fuhrmann, sein Pferd und Wagen zu verkaufen, da er einen Liebhaber hierzu wisse. Letzterer willigte ein, da ein Preis von 400 Mk. zugesagt wurde. H. erhielt Pferd und Wagen, um beides dem Käufer, welcher in Giebichenstein wohnen sollte, vorzuführen. Er fuhr jedoch nach Brehna und verkaufte Beides für 200 M. Das erhaltene Geld (100 M. auf Abschlag), hat er auch nicht abgeliefert, dasselbe für sich verbraucht, und der Fuhrmann ist um Pferd und Wagen betrogen. — Ein Knabe von 12 Jahren stahl einem Handelsmanne aus dem Keller 10 M., nahm auch zwei Gemäße ($^1/_2$ und $^1/_4$ Ltr.), worin das Geld aufbewahrt wurde, mit fort. — In einem Restaurant in der Rathhausgasse wurde ein Winterüberzieher gestohlen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 24. Januar

Aufgeboten: Der Handarbeiter Karl Franz Ferdinand Wittwer und Franziska Amalie Jäger, Karlstraße 3.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Reinhold Dilsner 1 S. Friedrich Hermann Robert, Schützengasse 4. — Dem Kaufmann Ernst Klaube 1 T. Käthe, Wuchererstraße 19b. — Dem Opernsänger Oskar Moor 1 S. Maximilian Gustav Hans, Reilstraße 123. — Dem Stations-Diätar Bernhard Ulrich 1 T. Maria Emilie, Blücherstraße 5. — Dem Handarbeiter Albert Donner 1 T. Margarethe Elsbeth, Breitestraße 12. — Dem Stations-Diätar Ernst Grave 1 T. Margarethe Agnes Emmy, Krukenbergstraße 4a. — Dem Schlosser Bernhard Tannenberg 1 S. Friedrich Bernhard, Langestraße 29. — Dem Maurer Leopold Pierschke 2 T. Emma und Frieda, Taubenstraße 5. — Dem Buchdrucker Karl Dietrich 1 T. Gertrud, Harz 18. — Dem Tischlermeister August Thinat 1 T. Mathilde Anna, Böllbergerweg 4b. — Dem Handarbeiter Eduard Laue 1 T. Pauline Olga, Thüringerstraße 8. — 1 unehel. S.

Gestorben: Des Dienstmann Friedrich Claus T. Marie Alice 4 J. 7 M. 23 T. Klinik. — Des Mechaniker Hugo Döbelt S. Friedrich Walther 4 T. Bockshörner 3. — Des Agent Richard Trog S. Walther Richard Gustav 5 J. 6 M. 19 Moritzkirchhof 14. — Des Handarbeiter Karl Iwan T. Amalie Elisabeth 1 J. 2 M. 8 T. kleine Ulrichstraße 35. — Des Gastwirth Wilhelm Karl Möser Ehefrau Eleonore Therese geb. Böhme 48 J. 11 M. 10 T. Leipzigerstraße 61. — Des Schlosser Karl Bergmann T. Hedwig Margarethe Emmy 10 M. 7 T. Augustastraße 6a. — Die Köchin Friederike Auguste Emilie Tischmeyer 31 J. 6 M. 23 T. Spitze 14.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 24. Januar

Eheschließungen: Der Handarbeiter J. A. B. Kittner und J. C. M. Pechtädt, Angerstraße 1.

Geboren: Dem Zimmermann F. H. C. Spies 1 T. kleine Breitenstraße 5.

Gestorben: Des Zimmermann F. W. Brenner T. 1 J. 1 M. 27 T. große Brunnenstraße 26.

Milch und Milcherzeugnisse in ihrem Werthe für den Haushalt.

Den zweiten Vortrag zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege hielt Herr Professor Dr. Kirchner über das Thema: „Milch und Milcherzeugnisse in ihrem Werthe für den Haushalt." Redner konnte von vornherein bei seiner Zuhörerschaft, die zum größten Theil aus Frauen bestand, auf Interesse rechnen. Die gespannteste Aufmerksamkeit belohnte deshalb auch den Herrn Vortragenden für seine Auseinandersetzungen.

Wenn man die nährenden Bestandtheile der Milch mit denen anderer Nahrungsmitteln vergleicht, so ist der Preis, welcher für sie gefordert wird, als verhältnißmäßig niedrig zu bezeichnen. Vor anderen Nahrungsmitteln gebührt ihr aber der Vorzug, da sie die zum Aufbau des menschlichen Organismus nothwendigen Stoffe in einer Form enthält, in welcher sie wirklich verdaulich sind. In ihrer Zusammensetzung ist die Milch das Urbild aller Nahrung, denn alle zur Ernährung unbedingt nothwendigen Stoffe sind in ihr enthalten. Nicht nur alle neugeborenen Kinder ernähren sich ausschließlich von ihr und gedeihen dabei zusehends, auch Erwachsenen kann sie als Hauptnahrungsmittel dienen, wie wir dies an den Tausenden von Menschen sehen, die als Senner und Sennerinnen die Almen der Alpen während der wärmeren Jahreszeit bewohnen, während welcher sie nur sehr selten oder niemals Fleischspeisen genießen und doch das Urbild strotzender Kraft und Gesundheit sind.

Den allergrößten Theil der Kuhmilch, circa 90 pCt. macht das Wasser — auch im unverälterlichen Zustande — aus; das andere $^1/_{10}$ besteht aus festen Körpern. Von diesen letzteren macht das Fett ungefähr 3 Prozent aus. Es ist in sehr feinen Tröpfchen, deren Existenz nur durch das Mikroskop nachgewiesen werden kann, in der Milch vorhanden. Von der Größe resp. Kleinheit derselben kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß in einem Liter circa 80000 Millionen solcher Fetttröpfchen enthalten sind. Daß das Fett gerade in dieser Form in der Milch enthalten ist, ist für uns be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890126022/fragment/page=0002

sonders wichtig, denn dasselbe kann so leicht verdaut werden. Die Fetttügelchen steigen, wenn die Milch länger steht, wegen ihrer geringen Schwere in die Höhe und bilden die Sahne oder den Rahm. Die weiße Farbe der Milch rührt von dem Fette her, welches die Lichtstrahlen zurückwirft. Deshalb ist auch abgerahmte oder Magermilch, welche nur wenig Fett enthält, durchsichtiger — blauer — als Vollmilch.

Den zweiten Theil der festen Stoffe bildet der Käsestoff (circa 3 pCt.). Derselbe ist in der frischen Milch in flüssiger Form enthalten, wird die Milch sauer, so geht der Käsestoff aus der flüssigen in die feste Form über. Dieser Stoff ist am schwersten verdaulich. Im Magen ballt er sich zu Klumpen zusammen und setzt so den Verdauungssäften bedeutenden Widerstand entgegen. Das Mittel, diese Schwerverdaulichkeit zu beseitigen ist das Aufkochen der Milch. Kinder und Erwachsene mit schwachem Magen sollten die Milch nur abgekocht genießen, weil dann der Käsestoff nur ein feines Gerinnsel bildet, welches leicht verdaut werden kann.

Der Milchzucker in einer Menge von ungefähr 4 pCt. ist der 3. wichtige Stoff der Milch. Er verleiht derselben den süßen Geschmack und ist in dem Wasser (Molken) gelöst. Die Säurung der Milch rührt daher, daß sich der Milchzucker theilweise in Milchsäure umsetzt. Die entstehende Milchsäure hat nun das Gerinnen des Käsestoffs im Gefolge. Die Ursache dieser Säurebildung ist nun wieder ein mikroskopischer Organismus, ein Pilz, welchen die Wissenschaft mit dem Namen Milchsäurepilz bezeichnet. Dieser Pilz ist nicht etwa von Anfang an in der Milch, sondern kommt von außen, durch die Luft, die Gefäße und dergl. hinein. Da nun das Bestreben der Hausfrauen dahin geht, die Milch so lange als möglich süß zu erhalten, so muß man das Eindringen dieses kleinen Pflänzchens zu verhindern oder vielmehr zu verzögern suchen. Dies geschieht durch größte Reinlichkeit; denn je weniger Pilzkeime in die Milch gelangen, desto später wird das Sauerwerden eintreten. Ein zweites Mittel um das vorzeitige Gerinnen zu verhindern ist das Abkochen, weil dadurch die schon hinein gelangten Pilze getödtet werden. Daß durch Kochen das Sauerwerden gehindert wird, beweist ein Versuch des großen französischen Physikers Gay-Lussac, welcher durch tägliches Abkochen eine Portion Milch 3 Monate lang süß erhielt. Wie schädlich saure Milch den Säuglingen werden kann, beweist die hohe Sterblichkeit während der heißen Monate.

Die Milch, welche bei uns feil geboten wird, schwankt im Preise von 12—20 Pfg. und darüber. Milch ist Milch, glauben viele Hausfrauen und greifen zu der billigsten. Häufig ist aber ihre sonst sehr löbliche Sparsamkeit hier nicht am Platze, da sie für weniger Geld meist auch viel geringere Waare bekommen. Der Werth der Milch hängt in erster Linie von dem Fettgehalte ab, welcher zwischen $2^1/_2$ und 4 pCt. schwankt. Und da die billigere Milch gewöhnlich fettarm ist, so haben sie dieselbe ebenso theuer oder theuerer bezahlt wie fettreiche. Wichtig für die Bekömmlichkeit der Milch ist die Nahrung der milchgebenden Thiere. Je schlechter das Futter, je leichter zersetzlich es ist, welches die Kühe erhalten, desto schlechter ist auch die Milch und man sollte, wenn man sie an kleine Kinder verabreicht, sich doch ja vergewissern, welche Nahrung die betreffenden Kühe erhalten.

Von den Milcherzeugnissen sei zuerst der Rahm genannt; er enthält 15—30 pCt. Fett, sonst aber alle die Stoffe, welche in der Milch sich finden. Sein Preis ist ein verhältnißmäßig hoher, und das mit Recht, denn er ist ein Luxusartikel. Er ist nicht so bekömmlich als Milch, weil fast alle Pilzkeime der Milch in ihm enthalten sind. Man gewinnt die Sahne jetzt meistentheils durch Centrifugalmaschinen. Das, was bei diesem Verfahren zurückbleibt, wird mit dem Namen Magermilch bezeichnet. Viele Menschen lassen sich durch den Namen dieses Produktes vom Genusse desselben abhalten, aber mit Unrecht. Im Interesse des Volks wäre ein erhöhter Konsum der Magermilch recht zu wünschen. Sie ist ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel und enthält alle die Stoffe wie die Vollmilch, allerdings nur circa 0,3 pCt. Fett. So enthält 1 kgr. Rindfleisch ohne Knochen ungefähr soviel Eiweiß, wie 5 Liter abgerahmte Milch, in welcher sich jener Stoff in Form von Käsestoff vorfindet. Während 1 Kg. knochenfreies Rindfleisch wenigstens 1,40 Mk. kostet, so beträgt der Preis für 5 Liter Magermilch durchschnittlich nur 35 Pfg. Ersetzen kann allerdings die abgerahmte Milch das Fleisch nicht, aber sie verdient als ein sehr billiges, nahrhaftes Volksnahrungsmittel die höchste Beachtung.

Die Butter besteht zu $^4/_5$ aus Fett und aus $^1/_5$ anderen Stoffen, der sog. Buttermilch. In der eigenthümlichen chemischen Zusammensetzung des Milchfettes beruht die leichte Verdaulichkeit und der aromatische Geschmack der Butter, gegenüber der Kunstbutter (Margarine), welche aus Rindertalg besteht, dem durch eigenthümliche Behandlungsweise ein Bestandtheil, welcher das schnelle Erstarren des Talges verursacht, entzogen ist. Ersetzen kann die Kunstbutter die Kuhbutter keineswegs, wohl aber ist sie besser als Rinds- und Hammeltalg.

Der Käse besteht wie schon der Name sagt, vorwiegend aus Käsestoff. Je nachdem die Milch abgerahmt oder unabgerahmt zur Käsebereitung verwendet wird, unterscheidet man bekanntlich fettreichen (Schweizerkäse, französische Luxuskäse) und fettarmen Käse (unser Landkäse ꝛc.) Der Nährwerth des Käses ist ebenfalls sehr hoch.

Sonach darf man wohl die Milch und die daraus gewonnenen Produkte in die Reihe der wichtigsten Nahrungsmittel stellen.

Aus dem Leserkreise.

Geehrter Herr Redacteur! Sie würden mich durch Abdruck des Nachstehenden sehr zu Danke verpflichten. — In dem Nachlaß eines alten Hallensers habe ich einen handschriftlichen Zettel gefunden, dessen merkwürdigen Inhalt ich genau hier folgen lasse:

„Halle und Giebichenstein 1889.

„Alte rapior auris: rudat lea, musculus victor; pax albat quinque terras, gens felix; lude, clemens Achilles, hora jaculi; fuge gratias paris; manes semper major, gente clarus, venator magnus, mente leo, alter Curtius, ferme Caesar. Nicolaus Hunnius."

Zu deutsch also nach Uebersetzung von sachkundiger Hand: Hoch in den Lüften werde ich dahingeführt: Die Löwin möge brüllen, das Mäuschen ist Sieger; der Frieden kleidet die fünf Erdtheile in Weiß, das Menschengeschlecht ist glücklich; spiele, du friedlicher Achilles, in der Stunde des Speerkampfs; fliehe die Gunstbezeigungen des Gleichgestellten; dann bleibst du immer überlegen, berühmt von Geschlecht, ein großer Jäger, von Gesinnung ein Löwe, ein zweiter Curtius, fast ein Kaiser. — Nicolaus Hunnius, den die Unterschrift nennt, war ein namhafter Theolog, geb. 1585 zu Marburg, Superintendent zu Lübeck, gest. 1643 in seiner Vaterstadt. Derselbe erlebte die Greuel des dreißigjährigen Krieges, und Obiges scheint als ein in Verzückung („hoch in den Lüften werde ich dahingeführt") geschautes Friedensbild mit bestimmten persönlichen und geschichtlich-politischen Anspielungen, auch vielleicht Prophezeiungen, aufzufassen zu sein. Völlig unklar bleibt freilich, in welcher Beziehung die Ueberschrift („Halle und Giebichenstein 1889") dazu steht. Sollte vielleicht einer der geehrten Leser irgend welche Auskunft oder auch nur Fingerzeige zum richtigen Verständniß geben können? Gefällige Zuschriften erbitte ich an die Redaction des „Halle'schen Tageblatts". — Ich verbleibe ꝛc.

Personalveränderungen im Bereiche des 4. Armeekorps.

v. Kalinowski, Major z. D., zuletzt im Füs.-Regt. Nr. 36, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Stendal, v. den Brincken, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bezirks Magdeburg ernannt. Coler, Major vom Inf.-Regt. Nr. 56, als Bat.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 26 versetzt. Eickenrodt, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bezirks Erfurt ernannt. Künzel, Major vom Füs.-Regt. Nr. 90, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 27, v. Hiddessen, Major vom Füs.-Regt. Nr. 34, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Gen.-Kommando des XI. Armeekorps, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 93 versetzt. v. Hymmen, Pr.-Lt. a la suite des Inf.-Regts. Nr. 27, in dem Kommando als Adjut. von der 32. zur 29. Inf.-Brig. übergetreten. v. Bethacke, Hauptm und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 71, in das Inf.-Regt. Nr. 72 versetzt. Toelle, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 71, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Schwerin, Sec.-Lt. von demselben Regt, zum Pr.-Lt., Schack, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 66, zum überzähl. Hauptm. befördert. Barsch v. Sigsfeld, Rittm. von der Kav 2. Aufgebots im Landw.-Bezirk Bernburg, früher Escadrons-Chef im Husaren-Regiments Nr 2, im aktiven Heere und zwar mit einem Patent vom 13. November 1887 als Rittm. und Escadr.-Chef im Hus.-Regt. Nr 10, wieder angestellt. v. Tresckow, Major vom Inf.-Regt. Nr. 96, zum Commandeur des Jäger-Bats. Nr. 9 ernannt. Watzenegger, Major aggreg. dem Jäger-Bataillon Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältniß als Mitglied der Gewehr-Prüfungs Kommission, als Commandeur des 2. Bataillons in das Inf.-Regt. Nr. 96 versetzt. Frhr. v. Gall, Major a la suite des Inf.-Regts. Nr. 66 und Commandeur der Unteroff.-Vorschule in Weilburg, als Bats.-Commandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 62, Hirschberg, Major vom Inf.-Regt. Nr. 66, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 129, versetzt. Schroeder, aggeg. dem Inf.-Regt. Nr. 66, in dieses Regt. einrangirt. v. Brause, Major vom Inf.-Regt. Nr. 27 als Bats.-Kommandeur in das Füsilier-Reg. Nr. 90 versetzt. v. Hayn, Major aggregirt dem Infanterie-Reg. Nr. 27, in dieses Regiment wiedereinrangirt. v. Schirmeister, Sec.-Lieut. vom Kür.-Regt. Nr. 7 von dem Kommando als Instp. Offiz. bei der Kriegsschule in Potsdam entbunden. Kiesling, Sec.-Lieut. vom Train-Bat. Nr. 4, zur Dienstleistung bei einer Milit.-Intendantur kommandirt. von den Brincken, Major vom Inf.-Regt. Nr. 26, mit Pension zur Disp. gestellt. Eickenrodt, Major vom Inf.-Regt. Nr. 27, mit Pension zur Disp. gestellt. v. Petersdorff, Major vom Inf.-Regt. 93, mit Pension zur Disp. gestellt. Stange, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 72, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regimentsuniform zur Disposition gestellt. v. Storch, Rittmeister und Escadr.-Chef vom Husaren-Regiment Nr. 10, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 26. Januar 1889.

Fortdauer des veränderlichen milderen, zeitweise etwas nässenden Wetters.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
24/1.	8 Uhr	759.8	+ 1.3	+ 1.0	82	W.	nässend.
	7 Uhr	760.0	+ 2.5	+ 2.0	85	W.	bedeckt.
25/1.	2 Uhr	759.0	+ 5.0	+ 4.0	75	W.	desgl.

Wasserstände. Am 25. Januar. Halle + 1,70. Trotha +1,46. Am 24. Januar: Calbe Oberpegel + 1,24, Unterpegel + 0,02. Dresden +0,10, Magdeburg +1,54.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Aus Guben, den 22. d. M. wird uns geschrieben: Dem furchtbaren Unglück in Krossen ist hier schnell durch die Dienklappe ein gleiches gefolgt. Erst gestern wurde hier ein Mann begraben, der durch Ersticken sein Leben einbüßte und schon ist neues Unglück über eine Familie gebracht. Heute früh fand man im Hause des Hilfsbahnwärters Schulz, Sommerfelderstraße, sämmtliche Familienglieder anscheinend leblos, vom Kohlendunst erstickt. Der Mann und drei Kinder waren auch wirklich todt, während die Frau und die Schwester des Mannes und eine Frau aus Kanig noch Lebenszeichen von sich gaben. Doch ist es fraglich, ob man sie am Leben erhalten wird.

* Staßfurt, 23. Jan. (Lutherfestspiel.) Für Ende nächsten Monats sind hier Aufführungen des Storch'schen Lutherfestspiels geplant. Die umfassenden Vorbereitungen dazu sind im Gange.

* Zwickau, 22. Januar. (Auf grausige Weise) erlitt der erst 17jährige Fördermann Friedrich Schmelzer hier gestern Abend auf einem hiesigen Schachte seinen Tod. Während der Einfahrt öffnete er bei auf einer Fahrbühne vom Fahrschacht nach dem Förderschacht führenden Laden, um in letzteren zu sehen. In diesem Augenblick ging im Förderschacht ein Gerüst mit Mannschaft abwärts und quetschte dem Schmelzer die gesammte obere Hälfte des Kopfes ab.

Handel und Verkehr.

* Hallescher Zuckerbericht vom 25. Januar 1889. Rohzucker. Während die Woche in ruhiger Haltung einsetzte, entwickelte sich im Laufe derselben eine stetige Tendenz und sind bei befriedigender Kauflust sowohl seitens einzelner Inlandsraffinerien wie auch des Exports vorwöchentliche Preise, theilweise etwas darüber für Kornzucker bezahlt. Umsatz hiesigen Bezirks 32500 Sack. Raffinirter Zucker hatte auch in dieser Woche einen ziemlich ruhigen Markt und waren Verkäufe nur bei Entgegenkommen der Fabrikanten zu ermöglichen. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92%, Mk. 36,00—36,30, Rendement 88%, Mk. 34,00—34,70, Nachprodukte 75% Rendement Mk. 26,00—28,60. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 57,50, Patent Würfel Mk. 62,00, Gem. Raffinade I. Mk. 57,00, Gem. Melis I. Mk. 53,50, Melasse zur Entzuckerung Mk. 6,00—6,50.

* Pommersche Eisengießerei. Die Actionäre werden jetzt aufgefordert, ihre Aktien mit einem die Aenderung der Firma in „Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbau-Anstalt" betreffenden Stempelvermerk versehen zu lassen.

* Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese bekanntlich größte und festfundirte aller deutschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaften hat auch im 16. Geschäftsjahre, abgesehen von den bezahlten Massenschäden im Betrage von Mark 603.256.—, einen höchst erfreulichen Abschluß zu verzeichnen. Wiederum ist der Zugang an neuen Versicherungen, an Prämien nebst Prämien-Reserven, sowie der Effekten-Bestand beträchtlicher wie im Vorjahre. Trotzdem die Viehverluste ca. Mark 124,000.— mehr als im Jahre 1887 betrugen, wurden doch alle berechtigten Schäden in voller statutarischer Höhe ausgezahlt und die Gelder den Versicherten direkt per Post zugesandt. Die segensreichen Bestrebungen der Anstalt wurden namentlich durch das ihr allerseits von Behörden, Großgrundbesitzern und Thierärzten entgegengebrachte Vertrauen unterstützt und hat sich bei dem Viehbesitzer längst die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß bei der Bank bei ihren festen Prämien ohne Nach- oder Zuschuß jede Leistungsfähigkeit und Garantie vorhanden ist. Versichert waren bis ultimo 1888 M. 153,699,040. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch.)

* Aktien-Malzfabrik Cönnern. Die gestern abgehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte die umgehende Erweiterung des Etablissements, und die dadurch bedingte Erhöhung des Actienkapitals von 480000 auf 720000 Mk.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 25. Januar.

*	Dividende für	%	Zinstermin	Stk.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	104,00 G
3½% " " 1815	—	—	† u. 1/7	3½	99,00 G
3½% " " 1882	—	—	½ u. 1/10	3½	101,25 bz
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,50 bz
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	101,25 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	104,00 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,25 G
4% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,00 G.
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,25 G
5% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	5	101,00 G
4½ prog. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,00 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,75 G
Halleische Bankvereins-Actien	1887	8½	1/1	5	164,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	1/4	4	—
Glanzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6½	1/4	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/10	4	119,00 B
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Act.	1887	7	1/7	4	—
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Pr.	1887	7	do.	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	½	4	183 G
Dörlewitz-Rattmansdf. Brannk.-A.-Act.	1887/88	0	† 1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	½	4	97,00 bz
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	½	4	—
Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	1/10	4	139 bz u. B
Halleische Brauerei St.-Prior.	"	7	do.	5	—
Cröllwitz, Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	1/7	4	172 B
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	† 1/7	4	—
Halleische Maschinenfabrik-Actien	1887	15	1/7	4	247,50 G
Halleische Straßenbahn	1887	6½	1/1	4	136,50 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	† 1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	† 1/7	5	—
Eilenbg. erKattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	1/8	4	82 G
Lurze d. Bruchs.-Rietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Lurze; der Consolidirt. Pfännerschf.	—	—	fco.	fco.	—
Bachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	270 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Literatur.

* Das Januar-Heft der „Deutschen Dichtung" (Verlag von L. Ehlermann in Dresden) zeichnet sich abermals, gleich seinen Vorgängern, durch einen eben so reichen als gediegenen Inhalt aus. Die interessanteste Gabe des Heftes kommt diesmal aus dem Nachlasse eines Todten, und zwar keines geringern als Goethe. Die von dem Herausgeber der Zeitschrift Karl Emil Franzos mitgetheilten, bisher ungedruckten Briefe Goethes an Deinhardstein zeichnen sich durch die Bedeutsamkeit des Inhalts vor manchen andern Publikationen aus Goethes Nachlaß aus; sie gehören mit zu den bezeichnendsten Belegen für Goethes Art und Gesinnungsweise in seinen letzten Lebensjahren. Neben einem Porträt von Goethe nach einer bisher wenig bekannten Vorlage, welche sich durch große Aehnlichkeit und realistische Auffassung auszeichnet, ist das Heft mit der Reproduktion von Handschriften des Dichters aus verschiedenen Lebensaltern geschmückt. — Die Produktion der Gegenwart vertritt Paul Heyse durch sein Volksschauspiel „Weltuntergang", Heinrich Kruse durch die Fortsetzung seiner humoristischen Seegeschichte „Die kleine Odyssee"; an Novellen werden treffliche Arbeiten von Marie von Olfers und J. Frapan mitgetheilt, während die Lyrik durch sorgfältig gewählte Gedichte von Lingg, Eckstein, Roquette, aber auch manchen andern, jüngern Talenten vertreten ist. Ebenso zeichnet sich der kritische Theil auch diesmal durch Reichhaltigkeit des Inhalts und Unbefangenheit des Standpunktes aus. Die treffliche Zeitschrift (Preis pro Quartal Mk. 4.—) leistet thatsächlich das Beste und verdient immer größere Verbreitung.

Vermischtes.

* Der Kaiser hat Berliner Blättern zufolge bei den Bildhauern Encke und Heinz Hoffmeister vier Kolossalstatuen in Bronze bestellt, welche in dem für die kaiserliche Familie neu hergerichteten Portal des königlichen Schlosses zu Berlin Aufstellung finden sollen. Es sind Soldaten aus der Zeit des Großen Kurfürsten, sowie Friedrichs des Großen, und zwar ein Hellebardier, ein Dragoner, ein Kürassier und ein Grenadier.

* Ueber die Ermordung des Dekans Förderer in Lahr, welche wir gestern telegraphisch meldeten, empfing die Frkf. Ztg. folgende Mittheilungen aus Lahr vom 23. ds.: Der Mörder des Dekans Förderer, der erst heute früh aus dem Gefängniß entlassen worden war, hatte in der Wirthschaft „Zum Geist" die Absicht geäußert, er werde jetzt zum Förderer gehen und ihn erwürgen. Dem Dekan legte er in der Studirstube einen Zettel vor, auf welchem hin der Dekan ihm lahmungslos ein Zwanzigpfennigstück hinschob. In diesem Augenblick brachte ihm der Mörder dreizehn Stiche mit einem Buchbindermesser bei, so daß Förderer nach verzweifelter Gegenwehr zusammenbrach. Nach der That rühmte sich der Mörder in der nämlichen Gastwirthschaft „Zum Geist" des Verbrechens und äußerte: jetzt müsse ein protestantischer Geistlicher „hin." Es erfolgte sodann seine Verhaftung. Adda ist aus Nach bei Engen gebürtig und 25 Jahre alt. Bei dem ersten Verhör that der Mörder die cynische Aeußerung: „Wenn der Papst jetzt noch hier wäre, müßte er auch noch hin." Der Mörder wurde in das Gefängniß zu Offenburg eingeliefert; er entstammt guter Familie und wird als ein ehemals bescheidener schüchterner Mensch geschildert. Nach einer andern Nachricht desselben Blattes wird derselbe als ein roher brutaler Mensch geschildert, der unzurechnungsfähig sein dürfte, da kein erdenklicher Grund zu dem Verbrechen vorlag. Geraubt wurde Nichts. Die Theilnahme in allen Kreisen ist allgemein. — Dekan Förderer war 1828 geboren; im badischen Landtag vertrat er lange Jahre den Kreis Hoslach-Gengenbach; er gab den ultramontanen „Lahrer Anzeiger" heraus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890126022/fragment/page=0003

* Ein verliebter Jüngling mit bescheidenen Bezügen will den Vater des jungen Mädchens, das er liebt, ein wenig ausforschen. „Herr v. R., wie viel Einkommen muß ein junger Mann haben, um heirathen zu können?" fragt er diesen eines Tages. Herr R. antwortet nachdenklich: „Je nun, ich habe bei dreitausend Mark jährlichen Einkommens geheirathet und habe gut und glücklich gelebt." — „Wirklich?" fragte der Jüngling entzückt. — „Ja," fährt der Vater fort, „aber ich heirathete ein armes Mädchen, welches zu sparen verstand; wenn ich aber eine verwöhnte junge Dame, wie Fräulein B und C. oder gar wie meine Tochter geheirathet hätte, so würde ich zum mindestens dreißigtausend Mark gebraucht haben."

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 24. Januar. Das Unterhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Wehrgesetzes fort. Graf Eugen Zichy bekämpfte lebhaft unter stellenweise stürmischer Zustimmung der Linken den § 14 betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents, wobei er verschiedene Aussprüche Deaks über das Wesen und Prinzip des Ausgleichs zitirte. Im Laufe seiner Rede erklärte Zichy, daß alle in dieser „mosaikartigen Monarchie" lebenden Rassen ihren verwandten Stamm hätten, nur die Ungarn nicht; auf diese müsse der Thron sich stützen und in dieselben das meiste Vertrauen setzen. Als sich bei diesen Worten Graf Ludwig Tisza erhob, um den Saal zu verlassen, rief ihm Zichy zu: „Wenn Sie das nicht hören wollen, wird es auch besser sein, wenn Sie hinausgehen", worauf Tisza erwiderte, „ich thue, was mir beliebt." Die ganze Scene spielte sich unter großer Unruhe des Hauses ab. Die Linke stimmte Zichy lebhaft zu, während die Rechte stürmisch widersprach, so daß es dem Präsidenten nur mit Mühe gelang, die Ruhe herzustellen. Nach Beendigung der Rede Zichy's wurde die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt.

Rom, 24. Januar. Wie der „Tribuna" aus Aden, datirt 23. d. M., gemeldet wird, ist Asciniow mit 60 Kosaken, Waffen und Munition in Tajurah gelandet; der Negus erwarte dieselben via Aussah.

Paris, 24. Januar, Abends. Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage betreffend die Konversion der tunesischen Schuld an. — Den Abendblättern zufolge hat die Regierung für Sonntag Abend mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Wahl umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Wie die „France" erfährt, hätte die Regierung mehrere für nicht ganz zuverlässig geltende Regimenter aus Paris entfernt und die Truppen für Nothfälle bis nach Amiens und Poitiers konsignirt. Eine von den Blättern veröffentlichte Mittheilung erklärt es für unrichtig, daß die auf den 26 d. Mts. einberufene außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Panamagesellschaft vertagt werden solle. Die Versammlung würde vielmehr stattfinden, auch wenn eine nicht hinreichende Zahl von Aktien deponirt werden sollte.

Bukarest, 24. Januar. Die Deputirtenkammer verhandelte über den Antrag auf Wiederherstellung der Freihäfen von Galatz und Braila. Der Minister des Auswärtigen, Carp, bekämpfte den Antrag; die Wiederherstellung der Freihäfen würde jenen Mächten zu statten kommen, welche keinen Handelsvertrag mit Rumänien abgeschlossen hätten und jene zu einer Verweigerung von Konzessionen ermuthigen, welche zu einen Abschluß genelgt wären, aber übertriebene Ansprüche erhöben. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

Dank. Unser 2 Jahr alter Sohn Adolf war 8 Monate leidend. Das Leiden bestand in kurzröchelndem Athem, unruhigem Schlaf Da es nach der von Aerzten u. Prof. verordneten Medizin sich nicht besserte, wendeten wir uns an den Naturheilkundigen Hrn. **F. Dietze** Laurentiusstraße 7 II. hierselbst u. nach dessen Verordnung ist unser Kind (ohne Medizin) in kurzer Zeit wohl und munter geworden, wofür wir Herrn Dietze auch noch hierdurch danken und denselben Leidenden empfehlen.

Halle a. S., den 9. Januar 88.
Adolf Fiege nebst Frau,
Wuchererstraße 17.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische — **seitens d. Kgl. Preuß. Regierung subventionirte** — Fachschule ich
Maschinentechniker.
Neues (**36.**) Semester: 1. Mai. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt.
Der Magistrat.

Tägl. fr. Innersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braun schw. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schüssels im besten Arrangement **Rügenwalder Gänsebrüste** ohne Knochen, **Gänsekeulen**, ohne Knochen, **Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, Russischen Salat** empfiehlt
W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Frische Holländer Austern, Prima Astrach. Caviar, Feinsten ger. Rheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Lüneb. Riesen-Neunaugen, Frische Birkhühner, Echt Teltower Rübchen, Rügenw. Gänsepökelfleisch, Prima Schnittbohnen, Italiener Maronen empfing u. empfiehlt
Wilh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Keine Hülfe für Brustkranke
giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana**, welches echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann** in **Hohenburg an Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

NB. Für **Halle und Umgegend** ist einen Abgabestelle bei Herrn **D. Lehmann** in **Halle a. S.** errichtet worden.

Aetznatron
zum **Seifekochen** in höchstgrädiger Qualität empfiehlt
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstrasse 31,
Drogenhdlg. z. rothen Kreuz.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Sonnabend den 26 d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier:
verschiedene Mobilien.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 26. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:
Tisch-Decken, Servietten, Tisch- und Handtücher, Inlettzeug und versch. Möbel.
Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Sonnabend den 26. Jan. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:
1 Sopha u. Kleidungsstücke.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 26. d. M. früh 9¾ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise gegen Baarzahlung:
1 Pianino, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Ladenregal, 1 Ladentisch, 2 kleine Waagen, 3 Stühle, 1 Regulator, 1 Jagdhund, 1 goldene Damenuhr, 1 Kleidersecretär, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 4 Flaschen Spirituosen, 1 Decimalwaage, 1 Ladenregal ꝛc.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 26. d. M. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hierselbst zwangsweise:
ein Billard mit Zubehör, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 2 Bilder und versch. mehr.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 26. Jan. Vorm. von 10 Uhr an versteigere ich **Geiststr. 42** hier zwangsweise:
1 Sopha, 1 goldene Taschenuhr, 1 Wäscheschrank, einen Regulator, 1 Oeldruckbild, 1 schwarze Säule mit Metallvase meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Am Sonnabend d. 26. Jan. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42:**
1 Regulator, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Sommerüberzieher zwangsweise gegen Baarzahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Im Auftrag des Eigenthümers berenme ich Termin zur **öffentlichen Versteigerung** des Grundstücks **grosse Wallstrasse 31** hier auf:
Sonnabend den 2. Febr. Vorm. 10 Uhr
in meinem Bureau an.
Voigt, Rechtsanwalt, Brüderstr. 13.

Auction.
Am Sonnabend d. 26. Jan. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:
1 Pianino, 1 Kleidersecretär, 1 Sopha, 1 tafelförmiges Clavier, 1 Kleiderständer u. 3 Leiterwagen.
Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Wegen Aufgabe eines Gutes habe ich ca. **150 Hühner** 87 und 88er Zucht, wirkliche Prachtexemplare, gut in Zucht und Legen billig zu **verkaufen.**
Hoffmann, Besenerstraße 6.

Ein Einspänner Wagen, ein Wagen mit Federn stehen billig zu **verkaufen** in **Trotha 2.**

Lohn-Fuhren aller Art werden angenommen Gütchenstraße 14 und Bockshörner 3 **Louis Schröder.**

Fuhren-Gesuch!
Für ein demnächst zu errichtendes besseres Fuhrgeschäft, sucht der Unternehmer feste Kundschaft für schwere Fuhren, bei billigsten Preisen. Off unter **F. G.** Exped, dis. Blattes.

25—30000 M. u. 10000 M. zu 4½ % zu sicheren **Hypothek** zum 1. April zu leihen gesucht. Off unter **A. M. 544** an **J. Barck und Co.,** erbeten.

Eine gebildete **Dame** wünscht gesunde oder kränkliche Herren oder Damen für längere oder kürzere Zeit in **Pension** und **Pflege** zu nehmen. Auskunft bei Professor **Kohlschütter, Karlstr. 34.**

Ein **Predigt-Amts-Candidat** aus der französischen Schweiz, anerbietet sich zur Ertheilung v. Stunden in französ. Gramm. Litteratur oder Conversation. Näheres **Mittelstr. 9,** Stube 6, v. 2—3

Wir suchen!
unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Agenten** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Ein junger Schreiber
gewandt und im
Rechnen gut
findet sofort Stellung. Schriftliche Meld. beförd. unter **G. J. 553 Haasenstein & Vogler** Halle

Ein erstes **Bremer Haus** in **Colorialwaaren und Drogen** sowie **Reisfuttermehl** sucht für **Halle** einen mit den Platz-Verhältnissen durchaus vertrauten, tüchtigen
Vertreter
unter günstigen Bedingungen. Off mit Angabe, wann zu Hause anzutreffen, unter **G. H. 2280** an **Rud. Mosse, Halle a/S.** erb.

Ich suche zum 15. Februar bei event. hohem Lohn eine **Köchin** und ein feineres **Stubenmädchen,** das im Weißnähen erfahren ist. Frau Doktor **Leser,** Martinsberg 6, II.

General-Versammlung
der **Schneider-Meister-Sterbekasse** am **Montag den 28. Januar 1889 Abends 8 Uhr** im **„Eiskeller" großer Schlamm 9.**
Tagesordnung:
Rechnungslegung, Wahl ausscheidender Vorstandsmitglieder, Bestätigung des Rendanten und des Boten.

Einen **Lehrling**, welcher die **Uhrmacherkunst** gründlich erlernen will, nimmt zu Ostern auf
Ed. Balljé, gr. Ulrichstraße 7.

Schneiderlehrlinge
werden angenommen.
Barfüßerstr. 2 beim Obermeister.

Ein anständiges **Mädchen** mit guten Zeugn. findet z. 15. Februar einen guten Dienst Weidenplan 2c.

Am 1. Februar sind in der Heilanstalt hier, Bahnhofstraße 9, zwei **Stubenmädchen-** u. eine **Küchenmädchenstelle** zu besetzen.
Meldungen in der Anstalt bei der Oberschwester.

Eine Wohnung
1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör versetzungshalber zum 1. April od. 1. Juli zu vermiethen und zu beziehen. **Langestraße 19/20.**

Freundliche Wohnung,
I. Etage Laurentinsstraße 10
bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafz. 1 Küche nebst Zubehör, Mitbenutzung des Vorgartens ist **1. April zu beziehen.** Preis 400 Mark. Näh. bei **Lustig.** Hermannstr. 2b.

Herrschaftl. Wohnung mit Bad, 530 Mark verm. **Schillerstr. 34.**

1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum Preise von 65 Thalern sofort oder zum 1. April an ruhige Leute zu vermiethen und zu beziehen.
Langestraße 19/20.

Barfüßerstraße 14 ist zum **1. April Laden** mit **Conto** in dem jetzt Buchhandel betrieben wird, anderweitig zu **vermiethen.** Näh Schulgasse 5 I. bei Mühlmann

Lindenstrasse 21a
ist eine **herrschaftliche Wohnung** zum 1. April 1889 zu vermiethen.

Herrschaftl. I. Etage
Salon, 6—8 Zimmer, Bad und aller Comfort, Veranda u. Garten in unmittelbarer Nähe des Mühlwegs, 1. April ev. früher zu verm. **Paul von Kloch,** Architekt, **Lafontainestraße 14.**

Wohn. zu 120 u. 95 Thlr. sof. od. 1. April z. verm. Augustastr. 1.

Möbl. Wohnung zu vermiethen **große Ulrichstraße 50, I.**

Vereinszimmer
noch frei. Restaurant **zur Glocke** Rathhausgasse 14.

Die **herrsch. eingerichtete Parterrewohnung Blumenstrasse 4** ist per 1. April. cr. oder später zum jährlichen Miethspreise von 800 Mark **zu vermiethen.** Besichtigung Vormittag von 10 bis 12 Uhr.
Näheres bei
Christian Glaser,
gr. Klausstraße 24.

Turnverein Friesen.
Sonntag den 27. Januar Abds. 8 Uhr im Vereinszim.
Kaiser Geburtstagsf.
zu welcher die Vereinsangehörigen nebst deren Damen, sowie Freunde des Turnwesens hiermit geladen sind
Der Vorstand.

Orchestermusikverein.
Sonnabend den 26. Januar 1889
kein Concert.
D. V.

Streng reelles
Heirathsgesuch.
Kaufmann in grösserer Provinzialstadt, 28 Jahr, vermögend und von angenehmem Aeussern sucht sich recht bald mit einer wirthschaftl. Dame mit etwas Vermögen **zu verheirathen.**
Ernstgemeinte nicht anonyme Offerten **R. 1000** in der Exped. dies. Blattes niederzulegen. **Vermittler verbeten.**

Herrn Ferd. Böhnicke
zu seinem am 26. Januar stattfindenden **25jährigen Dienstjubiläum d. besten Glückwünsche** von seinen Freunden; möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange in gesunder Rüstigkeit thätig zu sein. Dieses wünschen seine Freunde
P. H. K. M. V. Pl. B. Sch.

Die Volksküche
befindet sich **Brunswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung d. Volksküche.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige,

Heute Morgen 4¼ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe unvergeßliche Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Frau **Minna Brückner**
geb. Mühlmann
in ihrem 35. Lebensjahre. — Sie folgte unserer lieben Mutter schon nach 10 Monaten in die Ewigkeit nach.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Geschwister
Marie Mühlmann,
Klara Forkel geb. Mühlmann.
Adolf Mühlmann.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Kleine Brauhausgasse No. 6 aus statt.

Halle, am 25. Jan. 1889.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890126022/fragment/page=0004